

Morton Rhue

**FAME
JUNKIES**

Ravensburger Buchverlag

würde wissen, dass ich immer an deiner Seite bin und niemanden an dich ranlasse.

Ich meine es ernst, Willow. Versprich mir, dass du in Zukunft vorsichtiger bist. Es würde mir das Herz brechen, wenn dir was passieren würde. Ehrlich. Ich weiß nicht, was ich dann tun würde.

Diese ganzen Leute, die dich wegen Autogrammen und Fotos belagern, die wollen alle immer nur irgendwas von dir, Willow, merkst du das denn nicht? Die wollen immer nur haben, haben, haben. Ich nicht, Willow. Ich will dich einfach nur beschützen.

Ich bin so glücklich, weil du mich heute angelächelt hast. Dieses

Mal schreibst du mir bestimmt zurück und bald können wir uns richtig gut kennenlernen. Und wenn wir dann eines Tages für immer zusammen sind, kann dir nichts mehr passieren, Willow.

*In ewiger Liebe,
dein Richard*

JAMIE

**März, 10. Klasse – 6. Tag in
L.A.**

Ich schlage die Augen auf.

Ich liege in einem Zimmer, das ich nicht kenne. Das Bett ist nicht bezogen und die Matratze so neu, dass sie noch ein wenig nach dem Kunststoff der Verpackung riecht.

Ich trage Jeans und ein dünnes Top, dieselben Sachen, die ich gestern auf der Party anhatte. Mein Kopf dröhnt und ich muss mit schmerzenden Augenlidern gegen die durch die Fenster knallende kalifornische Sonne anblinzeln. Ihrem

Einfallswinkel nach zu urteilen ist es früher Nachmittag.

Ich bin sechzehn Jahre alt und zweitausendsiebenhundertneunundsiebzig Meilen von zu Hause entfernt, weil ich als Fotografin angeheuert wurde, um in Los Angeles eine Homestory zu schießen. Ob man mit sechzehn überhaupt schon als Profifotografin arbeiten kann? Na klar, warum nicht? Meine Agentin sagt, ich sei ein Naturtalent, ich hätte den »Blick«. Man hat mich sogar schon als Wunderkind bezeichnet. Die Leute, die ich fotografiere – Stars aus der Film- und Musikszene, viele in meinem Alter –, sagen, mit mir wäre es entspannter als mit älteren Fotografen.

Wahrscheinlich müsste ich es seltsam

finden, mittags in einem fremden Zimmer aufzuwachen. Einem fast völlig nackten Raum, in dem außer diesem Bett kein einziges anderes Möbelstück steht. Es gibt hier keine Vorhänge, keine Sessel, keinen Tisch, keine Kommode. Als hätte jemand einfach vergessen, das Zimmer fertig einzurichten, oder schlicht die Lust verloren.

Keine Ahnung, was passiert ist. Aber eigentlich ist es auch egal. Ich bin seit einer Woche in L.A. und erlebe hier eine Welt, in der alles, was sonst eine Rolle spielt, völlig bedeutungslos wird. Tageszeit, Alter, Geld, Eltern, Schule – nichts davon ist hier wichtig. Nach den vergangenen sieben Tagen würde es mir wahrscheinlich eher seltsam vorkommen, aufzuwachen und sofort zu